



Karin Hohl aus dem Tannaer Nachbarort Kornbach im Vogtlandkreis moderierte die Diskussionsrunde zur Windkraft am Dienstagabend in der Festspielscheune Stelzen.

Fotos (2): Peter Cissek

Windkraftgürtel schnürt Ländergrenze ein

Die in Gründung befindliche Plattform „ProVogtLANDSCHAFT“ hat am Dienstagabend in der Festspielscheune Stelzen Einwohner des Dreiländerecks von Thüringen, Sachsen und Bayern zum Thema Windkraft informiert. In der vierstündigen Diskussionsrunde vor rund 250 Besuchern stellten sich Politiker sowie Windkraftgegner und -befürworter den Fragen der Gäste.

Von Peter Cissek

Tanna-Stelzen. Die Plattform „ProVogtLANDSCHAFT“ hat sich am Dienstagabend konstituiert, um die Einwohner im thüringisch-sächsisch-bayerischen Vogtland grenzüberschreitend über den geplanten Bau von Windkraftanlagen zu informieren. Früher hätten Bewohner der Region selten etwas von den Vorhaben gehört, sondern seien meist vor vollendete Tatsachen gestellt worden, wenn die Baumaschinen anrückten.

Um den bisherigen Wildwuchs bei der Errichtung von Windkraftanlagen einzudämmen, hat die Regionale Planungsgemeinschaft Ostthüringen 59 Windvorranggebiete ausgewiesen. Davon sind zehn im Saale-Orla-Kreis geplant, die meisten im Wald. „Auch Bürger der anderen Bundesländer sollten von ihrer Möglichkeit Gebrauch machen und bis 12. Juli ihre Stellungnahme abgeben“, sagte Moderatorin Karin Hohl. „Mit der Plattform wollen wir politische Durchschlagskraft organisieren, um die Naturkatast-

rophe durch den geplanten Windkraftgürtel im Vogtland zu verhindern“, sagte Jens Maul aus Pausa.

„Der Ausstieg Deutschlands aus der Atomkraft war richtig, auch wenn sich andere europäische Länder dem nicht anschließen“, sagte Eckart Illian, Vorstandssprecher des Thüringer Landesverbandes Energiewende mit Vernunft. Das Ziel der rot-rot-grünen Landesregierung, die Flächen für Windräder in Thüringen zu verdreifachen, finde Illian falsch. Er sei nicht gegen Windkraft, aber gegen Windräder im Wald, der ja CO₂ binde, weshalb er nicht flächenweise gerodet werden dürfe. Da der von Windrädern ausgehende Infraschall laut Illian die Gesundheit des Menschen gefährden könne, forderte der Vorstandssprecher neben einer stärkeren Bürgerbeteiligung auch die Einführung der 10H-Regel in Thüringen, wie sie jüngst in Bayern als verfassungskonform bestätigt wurde. Das heißt, dass der Mindestabstand zur Wohnbebauung zehnmal so groß sein muss wie das Windrad hoch ist.

Bürgerwille von Regierenden untergraben

Die CDU geführte alte Landesregierung habe den Bau von 700 Windrädern im Abstand von 600 Metern ermöglicht, nun sollen mindestens 1000 Meter zur Wohnbebauung eingehalten werden, sagte Roberto Kobelt aus Weimar, energiepolitischer Sprecher der Grünen-Landtagsfraktion: „Die 10H-Regel würde für Thüringen bedeuten, dass für Windenergieanlagen meist nur Platz in Naturschutzgebieten übrig bliebe“, so Kobelt. Thüringen weise ein Prozent der Fläche für Windkraft-Vorranggebiete aus, in Rheinland-Pfalz und Hessen seien es dagegen zwei. Kobelt, der eine Studie aus Bayern

zitierte, meinte, dass Infraschall nur bis 500 Meter Entfernung auftrete, aber nicht gesundheitsgefährdend sei.

Auch den Grünen gefallen einige Punkte im Entwurf der Planungsgemeinschaft Ostthüringen nicht. Roberto Kobelt gehe davon aus, dass 20 bis 30 Prozent der geplanten Vorranggebiete gestrichen würden. Nachdem der Zeulenrodaer Rechtsanwalt Thomas Walther Verpächter auf Risiken beim Vertragsabschluss mit Windkraftbetreibern hingewiesen hatte, riet Landtagsabgeordneter Kobelt willigen Grundstückseigentümern, sich ähnlich wie in Neckeroda zusammenzuschließen und die Flächen zu ihren Bedingungen auszuschreiben.

Der Theumaer Allgemeinmediziner Udo Junker, der über gesundheitliche Risiken der Windkraft referiert hatte, widersprach Kobelt: „Die Frage lautet nicht: Macht Windkraft krank, sondern wie viele Menschen macht sie krank?“

Mitmoderator Thomas Hohl, Kreistagsmitglied der Grünen im Vogtlandkreis, sagte, dass in seiner Brust zwei Herzen schlügen: „Ich bin ein Freund erneuerbarer Energien, doch ich habe Zweifel an der Windkraft, zumal es für diese in der Bevölkerung eine sehr geringe Akzeptanz gibt.“ Der Grüne aus Kornbach beklagte, dass mindestens sechs der zehn sächsischen Kreistage sich per Beschluss für die Einführung der 10H-Regel in ihrem Freistaat ausgesprochen hätten. Doch die CDU-SPD-Mehrheit im sächsischen Landtag habe diese für null und nichtig erklärt. „Nun starten wir einen zweiten Versuch und hoffen, dass der Bürgerwille von den Regierenden nicht wieder untergraben wird“, so Thomas Hohl. Sein Herz schlage nicht nur für erneuerbare Energien, sondern auch für die Ökologie: „Es gibt nicht nur den Menschen. Wir

müssen auch für die Tiere sprechen, denn sie können es nicht.“

Auch Michael Eilenberger, Vorsitzender des Landesverbandes Sachsen des Bundesverbandes Landschaftsschutz, kritisierte, dass sich der sächsische Ministerpräsident Stanislaw Tillich (CDU) im Bundesrat erfolgreich mit für die Länderöffnungsklausel im Baugesetzbuch eingesetzt habe, aber anders als Bayern dann von der 10H-Regel doch keinen Gebrauch gemacht habe.

Der sächsische CDU-Landtagsabgeordnete Andreas Heinz aus Oelsnitz bestätigte das in Stelzen: „Anders als in der vorherigen Regierungskoalition mit der FDP wollte unser neuer Partner SPD die 10H-Regel nicht. Die CDU-Fraktion hat die vier sächsischen Planungsverbände gefragt. Drei von ihnen antworteten, dass sie die 10H-Regel nicht benötigen“, so Heinz.

Der Schleizer Landrat Thomas Flgmann (CDU) macht sich Sorgen, dass die „totale Verspargelung der Landschaft die Lebensqualität“ der 84 000 Einwohner und 30 000 Touristen erheblich beeinträchtigen wer-

de, die bereits unter der Autobahn und Starkstromleitungen leiden. Er schloss sich der Auffassung von Eckart Illian an, dass die Energiewende nicht im Hauruckverfahren durchgezogen werden dürfe, sondern auch der Wille der Bevölkerung respektiert werden müsse. Peter Zörner sprach sich seitens des Naturschutzbund-Arbeitskreises Teichgebiet Dreba-Plöthen gegen Windräder im Wald aus und bezeichnete die Schutzabstände als zu gering: „Woher soll der Rote Milan wissen, dass er nach 1,3 Kilometern nicht weiter fliegen darf?“

Stefan Kühne, Vorstandsvorsitzender der Güterverwaltung Nicolaus Schmidt im Tannaer Ortsteil Rothenacker, erklärte, dass die Gremien der landwirtschaftlichen Aktiengesellschaft darüber diskutiert hätten, ob sie Flächen an Windkraftunternehmen verpachten. Am Ende hätten sie sich mit 9:0 Stimmen dafür entschieden, sich Vertragsangebote anzuschauen und wenn diese rechtskonform seien eventuell auch zu unterschreiben. „Im Vergleich zu April

2014 hatten wir dieses Jahr 140 000 Euro weniger Einnahmen aus dem Milchverkauf. Wer würde gern auf so eine hohe Pacht verzichten“, sprach Kühne für die Aktionäre.

„Die Verpächter haben nicht nur eine Verantwortung über ihre Einnahmen, sondern auch für das Territorium“, konterte Joachim Kliche von der Bürgerinitiative Volkmannsdorf, der es gelungen sei, die meisten Grundstückseigentümer zur Nichtverpachtung zu überreden.

Mehrfach für Unmut beim Publikum sorgte der energiepolitische Sprecher der Linken-Landtagsfraktion, Steffen Harzer aus Hildburghausen, als er beispielsweise äußerte, dass es durch Windkraftanlagen keine Wertminderung für Immobilien gäbe, sondern lediglich durch den demografischen Wandel.

Für Besucher Steffen Janke aus Schönberg stand nach der Diskussionsrunde fest, dass die Windkraftlobby ganze Arbeit geleistet habe und sich über die von Stromkunden gezahlte EEG-Umlage freuen könne.

Die geplanten thüringischen Vorranggebiete Löhma, Tanna-Unterkoskau, Gebersreuth, Hirschberg (alle Saale-Orla-Kreis) sowie Bernsgrün (Kreis Greiz) befinden sich in Landesgrenznähe. Im Vogtlandkreis (Sachsen) sind nach Angaben des Landratsamtes in Plauen Vorranggebiete in Nähe der Landesgrenzen bei Ebersgrün und Langenbach (Pausa-Mühlroff), Reuth/Mißlareuth, Merbach/Kübitz und Noßwitz geplant. Nach Angaben des Landratsamtes Hof (Bayern) befinden sich an der Kreisgrenze zum Saale-Orla-Kreis bereits drei Windenergieanlagen bei Geroldgrün, fünf bei Berg/Schnarchenreuth und 14 bei Töpen und Müncheneuth. In dem Bereich ist noch eine weitere Anlage genehmigt, wurde aber bisher noch nicht gebaut. An der Grenze zum Vogtlandkreis stehen fünf Windenergieanlagen bei Trogen (östlich der A93/A72) und sechs bei Regnitzlosau/Gattendorf. In diesen Bereichen gibt es derzeit keine weiteren Planungen.



Roland Beuml aus Plauen saß vor diesem Anti-Windkraft-Transparent in der Festspielscheune Stelzen.